



HOESCH



= WERKZEITSCHRIFT DER HOESCH AKTIENGESellschaft =

18. Jahrgang

August/September 1942

Nummer 7

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

Erich Tgahrt 60 Jahre

Der Führer der Betriebe unseres Konzerns, Herr Generaldirektor Erich Tgahrt, hat am 17. Juli 1942 sein sechzigstes Lebensjahr vollendet. Als wir vor fünf Jahren, nachdem er den Vorsitz im Vorstand der Hoesch A.-G. übernommen hatte, ihn unseren Lesern im Bilde vorstellten, da dachte wohl niemand daran, daß ihm, wie seinem Vorgänger Fritz Springorum, beschieden war, den Konzern durch lange, schwere Kriegsjahre führen zu müssen. War es die vornehmste Aufgabe des Hüttenmannes Springorum gewesen, die schweren Wunden, die der Weltkrieg der technischen Ausrüstung des Werkes geschlagen hatte, zur Heilung zu bringen, so fand der Kaufmann Tgahrt die Aufgabe vor, den inneren konzernmäßigen Ausbau des Gesamtwerkes klar durchzugliedern, seine Grundlagen so zu stärken, daß sie auch schweren Belastungen gewachsen sind, und den Fluß des Geschehens zwischen Rohstoffherzeugung und Weiterverarbeitung in Lieferungs- und verrechnungsmäßiger Beziehung auf Feinabstimmung zu bringen. Wenn dies nach einem halben Jahrzehnt als gelungen bezeichnet werden kann, und wenn Erich Tgahrt durch die von ihm eingeleitete und durchgeführte Interessenahme an der Maschinenbau- und Bahnbedarfs-A.-G. den Konzern seinem Umfange nach bedeutend erweitern, in Hinsicht seines Erzeugungsprogramms sehr glücklich ergänzen und abrunden konnte, so durfte er, auf der Höhe seiner Erfahrung und Schaffenskraft stehend, mit berechtigter Genugtuung über das von ihm Erreichte seinen sechzigsten Geburtstag begehen. Er hat diesen im Kreise seiner Familie fernab vom Dienst und Betrieb verlebt; seine Mitarbeiter mußten daher darauf verzichten, ihrem obersten Betriebsführer mündlich und durch Handschlag ihre Anhänglichkeit zu beweisen und ihm ihre Dankbarkeit für seine weise und kräftige Führung darzutun. Daher ist hier der Ort, um Erich Tgahrt die herzlichsten Glückwünsche seiner Gefolgsmänner auszusprechen. Er kennt erstaunlich viele von diesen persönlich, noch viel mehr kennen ihn als Sprecher der Werksleitung von Betriebsappellen und Werksfeiern her; alle aber wissen von ihm, daß er der Hoesch-Mann, dank der unter seiner Führung ausgebauten und erweiterten sozialen Einrichtungen des Werkes, in gute Obhut genommen hat. Daher werden es unsere Leser begrüßen, wenn wir etwas über seinen Lebenslauf berichten.

Erich Tgahrt entstammt einem westfriesischen Bauerngeschlecht. Seine Vorfahren wanderten um die Wende des 16. Jahrhunderts von Westfriesland aus und siedelten sich in der Weichselniederung an. In seiner Vaterstadt Marienwerder in Westpreußen vollendete er die kaufmännische Lehre und ging als Handlungsgehilfe nach Berlin. Dieser praktischen Ausbildung folgte die wissenschaftliche Untermauerung an der Handelshochschule in Köln, die er 1904 mit der Prüfung als Diplom-Kaufmann abschloß. Als Privatsekretär bei dem Kommerzienrat Johann Karl Schlieper, dem Seniorchef der Exportfirma Karl Schlieper in Remscheid, kam er erstmals mit der westdeutschen Wirtschaft in Fühlung und ging 1906 zur Metallgesellschaft Frankfurt am Main, wo er zunächst Leiter des Informationsbüros, dann Prokurist der Berg- und Metallbank und schließlich Prokurist der Metallgesellschaft selber war. Am 1. Juli 1911 trat Erich Tgahrt in die Firma Fried. Krupp A.-G. ein, war zunächst Direktionsassistent bei der Hütte in Rheinhausen und wurde am 1. April 1912 als Geschäftsführer in die Kruppische Eisengroßhandlung Georg von Cölln G.m.b.H. in Hannover berufen. Die sechzehn Jahre seiner leitenden Tätigkeit bei diesem großen kaufmännischen Unternehmen der Eisenbranche mit weltweiten Beziehungen ver schafften Erich Tgahrt die Material- und Marktkennntnisse, gewährten ihm jenen Einblick in die wirtschaftlichen Zusammenhänge, die ihm dann für die Leitung



großer Eisenkonzerne zugute kamen. Im Jahre 1926 wurde er zum kaufmännischen Generaldirektor der Neunkirchener Eisenwerke A.-G., vorm. Gedr. Stumm, Neunkirchen/Saar, berufen, und wieder rund zehn Jahre später, im November 1937, wurde ihm die Leitung unseres Konzerns übertragen.

Damit war Erich Tgahrt auf einem der ersten Posten angelangt, welche die deutsche Wirtschaft zu vergeben hat. Wollten wir diesem Lebenslauf eine Ueberschrift geben, so gibt es keine zutreffendere als: Aus eigenem Können. Der Krieg hat vor allem die deutsche Eisengroßwirtschaft vor Aufgaben besonderen Ausmaßes gestellt.

Unsere guten Wünsche zum sechzigsten Geburtstag unseres Generaldirektors gipfeln darin, daß ihm, dessen Arbeitskraft und -tempo uns allen ein Vorbild ist, der das schwerste Opfer, das der Krieg dem deutschen Vater auferlegen kann, mit männlichem Tatwillen überwunden hat, für die Leitung unseres Konzerns noch viele Jahre Spannkraft und Führungsbereitschaft besichert sein möchten. Dies deshalb, weil wir wissen, daß seinem Wesen nichts mehr entspricht als das Dichterwort:

„Des rechten Mannes Feier ist die Tat.“

An unsere Gefolgschaft

Mehr Verbesserungsvorschläge

Arbeitskameraden! Im Dezember 1937 haben wir uns an Euch mit dem Aufruf gewandt, uns Verbesserungsvorschläge einzureichen, die dazu dienen sollen, den Arbeitsablauf in unseren Betrieben zu verbessern und zu vervollkommen. Dieser Aufruf hat einen großen Widerhall gefunden; sehr viele Verbesserungsvorschläge sind eingegangen, von denen die Mehrzahl durchgeführt werden konnte und auch entsprechend belohnt wurde.

Heute, da wir im schweren Daseinskampf unseres Volkes stehen, wenden wir uns erneut an unsere Gefolgschaft mit dem Aufruf, ihre Mitarbeit durch Verbesserungsvorschläge zu verstärken.

Wir stellen diese Werbung unter das Wort des Führers:

„Es ist die höchste Pflicht des deutschen Volkes im Blick auf unsere kämpfende Front alles zu tun, um ihr die Waffen zu geben, die sie benötigt.“

Die Leistungssteigerung liegt nicht nur darin, daß wir unsere körperlichen Kräfte noch mehr anspannen, ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger ist, daß jeder einzelne seine geistigen Fähigkeiten dazu benutzt, zu überlegen, was an den Betriebs-einrichtungen oder am Arbeitsablauf verbessert werden kann. Die bisherigen Verbesserungsvorschläge haben sich im wesentlichen auf technische Verbesserungen an den Maschinen und Betriebseinrichtungen bezogen. Neben solchen Vorschlägen, die nach wie vor höchst willkommen sind, brauchen wir aber Vorschläge, die sich mit dem Ablauf der Arbeit in den Betrieben befassen, die aufzeigen, an welchen Stellen Verlustzeiten, Wartezeiten, Doppelarbeit usw. beseitigt werden können, die die Erzeugung hemmen oder verzögern. Gerade der einzelne Arbeitskamerad sieht von seinem Arbeitsplatz aus diese Verlustquellen am allerdeutlichsten. Denkt aber auch daran, daß die Gewohnheit betriebsblind macht und Verlustquellen vielfach als solche nicht erkannt werden, weil es „immer so gewesen ist“. Daher die Augen aufgemacht und am eigenen Arbeitsplatz kritisch Umschau gehalten, was sich verbessern läßt und wo Arbeitszeit und Arbeitskraft eingespart werden können!

Daneben sind selbstverständlich auch alle anderen Verbesserungsvorschläge erwünscht, die sich auf Verbesserungen der Maschinen, Geräte und Werkzeuge, auf die Gütesteigerung der Erzeugnisse, auf die Ersparnis von Werkstoffen aller Art, auf die Vermeidung von Schrott, auf die Verwertung von Abfällen, auf die Verhütung von Betriebsunfällen usw. beziehen.

Die Verbesserungsvorschläge sollen wie bisher nur in die an den Werkseingängen aufgehängten Kästen eingeworfen werden. Sie müssen den Namen des Absenders mit der Angabe des Betriebes oder der Abteilung, in der er tätig ist, enthalten.

Wer etwas Verbesserungsfähiges festgestellt hat, aber mit der schriftlichen Abfassung seines Vorschlages nicht gut fertig wird, schreibt einfach seinen Namen, Vornamen, Markennummer und Betrieb auf einen Zettel und wirft ihn in den Kasten für Verbesserungsvorschläge. Er wird dann durch einen beauftragten Sachbearbeiter des Betriebsführers zu einer mündlichen Rücksprache aufgefordert werden.

Und nun, Arbeitskameraden, geht erneut frisch ans Werk! Jeder, auch der kleinste brauchbare Vorschlag ist ein Beitrag zum deutschen Endsieg und wird seine Anerkennung finden.

Der Vorstand der Hoesch Aktiengesellschaft

Handwritten signatures:
Bahr
Bomke
Lipp

Die Eröffnung des Berufserziehungswerkes auf unserer Sütte

Das höchste Ziel, das uns vorschwebt, ist der Sieg; das gilt für Heimat und Front. Den Kameraden an der Front kann die Heimat helfen, wenn sie ihnen die Waffen in der Zahl und in der Güte liefert, wie die Front sie braucht. Die Zahl der schaffenden Hände in der Heimat ist vermindert um die, die an der Front die Waffen führen. Ein Ausgleich ist nur dadurch möglich, daß jeder einzelne seine Leistung erhöht. Sachgemähes Arbeiten, Vermeidung von Fehlern, Sparsamkeit im Werkstoffverbrauch und eigene höchste Einsatzbereitschaft sind die Wege, auf denen dieses Ziel erreicht werden kann. Wissen, Können und eine gute Schulung sind die Vorbedingungen.

Hier setzt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront das Berufserziehungswerk ein, das wir jetzt eröffnet haben.

Ueber die Durchführung dieses Schulungswerkes im einzelnen sollen die folgenden Zeilen unterrichten:

Wer kann teilnehmen?

Jedes Gefolgschaftsmitglied des Hüttenwerkes, welches das 17. Lebensjahr vollendet hat und nicht mehr in einem Lehrverhältnis steht.

Ist die Teilnahme auch möglich bei Wechsellicht?

Ja; denn auch bei Wechsellicht stellt der Betrieb den Teilnehmer zum Besuch des Berufserziehungswerkes frei. Ein Lohnausfall entsteht nicht.

Wie lange dauert ein Kursus?

Der Kursus erstreckt sich im allgemeinen auf 12 Abende; in jeder Woche findet eine Doppelstunde = 100 Minuten statt. Ueber Tag und Stunde der einzelnen Lehrgemeinschaften wird jeder Teilnehmer nach seiner Anmeldung persönlich unterrichtet, außerdem werden die Zeiten durch Anschlag in den Betrieben bekanntgegeben.

Eine wichtige Frage für jeden, der Teilnehmer werden will, ist folgende:

An welchen Kursen soll ich teilnehmen?

Jeder soll mit der Schulung da einsehen, wo er Lücken in seinem Wissen und Können fühlt. Wenn er diese Lücken füllt, so bedeutet das für ihn selber ein Weiterkommen in seinem Beruf und für die Allgemeinheit eine Steigerung der Gesamtleistung.

Die Einrichtung einer besonderen Stelle, die sich „Berufsaufbahnberatung“ nennt und an die sich jeder in Zweifelsfällen vertrauensvoll wenden sollte, erleichtert jedem die Wahl und gibt die Gewähr dafür, daß jeder an solchen Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes teilnimmt, die für ihn von Nutzen sind. Sprechstunden der Berufsaufbahnberatung finden jeden Dienstag von 11 bis 12 Uhr und jeden Freitag von 15 bis 16 Uhr im

Hause des Berufserziehungswerkes, Stahlwerkstraße 119, statt; hier ist auch der gesamte Arbeitsplan erhältlich.

Unser Berufserziehungswerk hat sowohl für den Anfänger als auch für Fortgeschrittene besondere Einrichtungen geschaffen. Der Anfänger braucht sich also keine Sorge darüber zu machen, daß die Anforderungen so hoch geschraubt sind, daß er etwa nicht folgen könne und daher auch keinen Nutzen davon habe. Bei allen Einrichtungen des Berufserziehungswerkes wird immer auf den Kenntnissen aufgebaut, die der Teilnehmer schon besitzt.

Auch der Fortgeschrittene braucht nicht zu befürchten, daß ihm Dinge vorgelegt werden, die für ihn „alle Kamellen“ sind. Um daher sowohl Anfängern als auch Fortgeschrittenen den richtigen Unterrichtsstoff zu bieten, umfaßt das Berufserziehungswerk „Lehrgemeinschaften“ und „Aufbaukameradschaften“. Die Lehrgemeinschaft vermittelt das Grundwissen, das jeder in seinem Beruf gebraucht, wie z. B. Deutsch, Rechnen, Zeichnen usw. Die Aufbaukameradschaft baut auf diesem Grundwissen auf. Bei den Teilnehmern der Aufbaukameradschaft wird also verlangt, daß sie Deutsch, Rechnen und, wenn für ihren Beruf nötig, auch Zeichnen beherrschen, soweit diese Dinge in der Berufsschule gelehrt wurden und im Betrieb gebraucht werden.

Außerdem sind für einzelne Abteilungen besondere Aufbaukameradschaften eingerichtet worden. Sie werden meistens von dem Betriebschef oder von dem Abteilungsleiter geführt. An diesen Aufbaukameradschaften, die in dem Arbeitsplan als „abteilungsgebundene Aufbaukameradschaften“ bezeichnet sind, können nur Gefolgschaftsmitglieder der betreffenden Abteilung teilnehmen.

An dieser Stelle sei auch nochmals auf den Meisterlehrgang hingewiesen. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Teilnehmer auf ihre spätere Tätigkeit als Vorarbeiter oder Meister in den Betrieben vorzubereiten. Viele Kameraden werden an diesem Meisterlehrgang, der im Januar 1943 zum zweiten Male beginnt, teilnehmen wollen. Um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Grundkenntnisse vorher aufzufrischen, sind zwei Lehrgemeinschaften eingerichtet, die in dem Arbeitsplan bisher noch nicht aufgeführt waren, nämlich die Lehrgemeinschaften „Verstärkungslehrgang Stufe 2“ und „Zachrechnen Stufe 2“, die beide im September dieses Jahres beginnen und deren Teilnehmer somit den Anschluß an den im Januar beginnenden Meisterkursus erreichen.

Wer Teilnehmer unseres Berufserziehungswerkes werden will, läßt sich von seinem Zellenwaller einen Anmeldevordruck geben und gibt diesen, nachdem er ihn ausgefüllt hat, wieder an den Zellenwaller zurück, der alles weitere veranlaßt.

Aus dem Arbeitsplan 1942/43

Einzelvorträge für alle Gefolgschaftsmitglieder

1. Warum Berufserziehungswerk (Eröffnungsvortrag) September 1942.
Es spricht: Kreisobmann der DAF, Hg. Reichenberg.
2. Unser Hüttenwerk im Kriege
Es spricht: Hüttendirektor Dr. Schweitzer, Oktober 1942.
3. Weltpolitische Lagebetrachtung
Es spricht: Dr. Klein, Elberfeld, Oktober 1942.
4. Arbeit, leicht oder schwer gemacht
Es spricht: Dr. Bornemann, November 1942.
5. Erfindungen und Verbesserungen unserer Werkkameraden
Es spricht: Ohm, Dezember 1942.
6. Aufbau und Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront
Es spricht: Hg. Kupprecht, Bochum, Januar 1943.
7. Die politische Neuordnung Europas
Es spricht: Dr. Marquardt, Bochum, Februar 1943.
8. Weltpolitische Lagebetrachtung
Es spricht: Dr. Klein, Elberfeld, März 1943.

Lehrgemeinschaften

Werkstattsschriftverkehr

1. Stufe I
Wort- und Sätzelehre, Zeichensetzung. Einfache Übungen im schriftlichen Ausdruck. Formulare im täglichen Leben, Werkstattformulare.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Gehrte
2. Stufe II
Der schriftliche Bericht als Glied und Befestigung des Wortes, folgerichtiger Aufbau eines Berichtes. Das Berichtsbuch. Der Unfallbericht.
Beginn: Februar 1943.
Übungsleiter: Gehrte.
Teilnehmerkreis: Alle Kameraden, die ihre Kenntnisse im innerbetrieblichen Schriftverkehr erweitern wollen. Die Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift und des innerbetrieblichen Schriftverkehrs erleichtern die erfolgreiche Teilnahme an allen Lehrgemeinschaften.

Volk und Staat

3. Stufe I
Eintritt in das Berufsleben. Der Betrieb. Die Sozialgesetzgebung. Die deutsche Industrie und ihre Rohstoffversorgung.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Lohr.

4. Stufe II

Vom ersten zum Dritten Reich. Nationalsozialistische Gesetzgebung. Rasse und Völkerei, die Judenfrage. Der deutsche Osten. Wehrdienst. Deutschland kämpft für Europa.
Beginn: Februar 1943.
Übungsleiter: Lohr.
Teilnehmerkreis: Alle Kameraden, die über das rein Technische hinaus ihr Wissen um Volk und Staat vertiefen möchten. Die Beherrschung dieses Stoffgebietes ist auch Voraussetzung für die Ablegung der Facharbeiterprüfung Erwachsener.

Zachrechnen

5. Stufe I

Wiederholung der Grundrechnungsarten. Dezimalbrüche, Umrechnen von Maßeinheiten, gemeine Brüche.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Gehrte.

6. Stufe II

Flächen- und Körperberechnung, Gewicht- und Prozentrechnen. Anwendungsbeispiele aus der Praxis.
Beginn: Februar 1943.
Übungsleiter: Gehrte.
Teilnehmerkreis: Alle Kameraden, die ihre Kenntnisse in den Grundrechnungsarten auffrischen wollen. Die Beherrschung dieses Stoffgebietes ist die Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Lehrgemeinschaften über Rechnen, Mathematik, technisches Zeichnen und ähnliches.

7. Stufe III

Erläuterung der positiven und negativen Zahlen. Folgende Rechnungen mit Buchstaben:
Einführung in die Buchstabenrechnung.
Das Rechnen mit Klammer-Ausdrücken.
Das Rechnen mit Brüchen.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Voh.

8. Stufe IV

Potenzen und Wurzeln. Das Umformen von Gleichungen an Beispielen aus der Praxis.
Beginn: Februar 1943.
Übungsleiter: Voh.
Teilnehmerkreis: Voraussetzung für die Teilnehmer an Stufe III und IV ist die Beherrschung des Stoffgebietes von I und II. Die Beherrschung dieses Stoffgebietes erleichtert die Teilnahme an den Aufbaukameradschaften für Dreher, Elektriker, Stoff- und Werkstoffprüfer, Technische Zeichner und verwandte Berufe.

Technisches Zeichnen

9. Stufe I

Einführung in die Grundlagen des technischen Zeichnens. Ansichtenordnung, Skizzieren und Bemäßen von Grundkörpern; Schnitte, Ergänzungszeichnungen, Skizzieren von Handmodellen, Darstellung und Bemäßen von Gewinde und Regel.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Wiedlmann.
Teilnehmerkreis: Diese Stufe ist für solche Kameraden gedacht, die bisher noch keine Gelegenheit hatten, an Zeichenturen teilzunehmen, oder die die Abfertigung haben, ihre früher erworbenen Zeichenkenntnisse von Grund auf zu überholen.

10. Stufe II

Skizzieren schwieriger Handmodelle, Ergänzungszeichnungen. Abwicklung einfacher Körper. Maßeintragung mit Toleranzen. Lesen von Zeichnungen.
Beginn: Februar 1943.
Übungsleiter: Groß.
Teilnehmerkreis: Die Teilnahme am technischen Zeichnen, Stufe II, setzt Zeichenkenntnisse voraus, wie sie für die Facharbeiter- oder Gefolgschaftenprüfung gelehrt werden.
Die Anmeldung zu dieser Lehrgemeinschaft wird besonders älteren Arbeitkameraden empfohlen, die ihre Kenntnisse auf dem Gebiete des neuzeitlichen, normgerechten Zeichnens erweitern wollen.
Die Beherrschung dieses Stoffgebietes ist Voraussetzung für das richtige Lesen von Zeichnungen und erspart manchen Ärger im Betriebe.

11. Stufe III

Zeichnen und Zeichnungslesen an Hand von Aufgaben aus den Betrieben.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Richter.
Teilnehmerkreis: Voraussetzung für die Teilnahme ist die Beherrschung des Stoffgebietes von Stufe I und II.

Technisches Messen

12. Begriff des Messens, Normung, Toleranzen DIN- und ISA-Passungssystem, Meßübungen, Winkel- und Gewinde-Messungen, Reparaturvereinfachung durch Austauschbau.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Muel.
Teilnehmerkreis: Diese Lehrgemeinschaft ist eingerichtet, um Meistern, Vorarbeitern sowie Facharbeitern der Berufe „Drehen“ und „Betriebschlosser“ Gelegenheit zu geben, sich mit den Grundlagen der Passungen bekannt zu machen, da beachtet ist, die Zusammenarbeit auf unserem Werk zwischen Werkstatt und Betrieb durch Einführung eines Passungssystems zu erleichtern.

Grundlagen des Maschinenbaues

13. Verwendung von Maschinenteilen und Austauschstoffen im Betriebe. „Falsch“ — „Richtig“. Schmierung, Dichtungsmittel.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Mühlenschulte, Poth.
Teilnehmerkreis: Alle Gefolgschaftsmitglieder, die mit Maschinenbedienung zu tun haben.
Das Stoffgebiet dieser Lehrgemeinschaft ist lediglich auf das Bedürfnis der Praxis zugeschnitten. Schmierung und Dichtungsmittel werden besonders eingehend behandelt, da das Verständnis dieser Frage Vorbedingung ist zur Ausnützung aller betrieblichen Möglichkeiten der kriegsnotwendigen Delesparnis.

Elektrotechnik

14. Die Arbeitsweise der elektrischen Einrichtungen: Motoren, Controller, Schützen, Bremsenrichtungen usw. Sachgemäße und unfallfreie Bedienung der elektrischen Einrichtungen.
Beginn: Februar 1943.
Übungsleiter: Heinzenborn.
Teilnehmerkreis: Alle Gefolgschaftsmitglieder, die mit der Bedienung elektrischer Einrichtungen zu tun haben.

Vom Erz zur Fertigware

15. Die Geschichte des Eisens

Vorkommen der Eisenerze in der Erdrinde. Gewinnung und Aufbereitung. Transport. Rostdarstellung und Nebenerzeugnisse. Der Hochofen. Erzeugnisse des Hochofens.
Der Mäher. Die Thomasbirne. Der Siemens-Martin-Ofen. Der Elektro-Ofen. Herstellung unserer ff. Steine.
Walzwerke: Blech- und Kalibermaschinen. Die Zentrifuge. Schmieden und Pressen. Die Energiewirtschaft des Hüttenwerkes. Stoff- und Wertstoffprüfung.
Besichtigungen des Hüttenwerkes sollen den Teilnehmern die Zusammenhänge des Hüttenwerkes und seiner Nebenbetriebe zeigen.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Wirk.
Teilnehmerkreis: Alle Gefolgschaftsmitglieder des Hüttenwerkes und der Nebenbetriebe.

Chemie ohne Formeln für den Hüttenmann

16. Was ist ein Element, eine Verbindung, ein Gemisch? Was ist Oxidation, Reduktion?
Die Verhüttung der Erze im Hochofen
Was ist ein Erz? Die Bedeutung der deutschen Erze. Der chemische Vorgang bei der Eisengewinnung. Das Roheisen, die Schlacke, das Gichtgas. Die Umwandlung des Roheisens in Stahl.
Das Thomaswerk. Der Konverter.
Das Windfrischverfahren. Der chemische Vorgang im Konverter.
Der Stahl, die Schlacke, Vanadin-Gewinnung.
Das Siemens-Martin-Stahlwerk
Der Ofen. Das Roheisenschrottverfahren. Das Roheisenschmelzverfahren. Die chemischen Vorgänge im Siemens-Martin-Ofen. Der Siemens-Martin-Stahl die Schlacke. Vergleich von Thomas- und Siemens-Martin-Stahl.

Das Elektrostahlwerk

Die Stahlherstellung im Lichtbogenofen. Vergleich von Elektrostahl mit Siemens-Martin-Stahl und Thomasstahl.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Dr. Hoff, Dipl.-Ing. Schumacher.
Teilnehmerkreis: Die Lehrgemeinschaft wendet sich an die Meister, Vorarbeiter und Erläuterer der Schmelzbetriebe. Sie will das Verständnis für die chemischen Vorgänge bei der Stahlerzeugung fördern.
Physikalische, chemische und mathematische Kenntnisse werden bei den Teilnehmern nicht vorausgesetzt.

Maschinenbehandlung

17. Reinigen, Schmieren und sachgemäßes Behandeln von Maschinen, Maschinenteilen und Werkzeugen. Unfallschutz. Die Teilnahme an dieser Lehrgemeinschaft ist gebührenfrei.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Nottelmann.
Teilnehmerkreis: Die weibliche Gefolgschaft, die in irgendeiner Weise mit Maschinen, Kranen und Werkzeugen zu tun hat.

Aufbaukameradschaften „Der letzte Schliff“

Die Aufbaukameradschaften legen Grundkenntnisse im Rechnen und Zeichnen sowie eine längere praktische Erfahrung voraus. Sie umfassen außer den Vorträgen auch praktische Übungen, Vorführungen und Besichtigungen.
In den Aufbaukameradschaften werden Sondergebiete behandelt, deren Kenntnis und Beherrschung Arbeitsersparnis und Zeitgewinn ermöglichen und damit zum Erfolge und zu einer echten Leistungssteigerung führen.
Jeder Arbeitserfolg bringt neue Arbeitsstunde, und nur der Erfolge gibt den geistig regsamsten und verantwortungsbewußten Arbeitkameraden die rechte Befriedigung.

Der Dreher

101. DIN- und ISA-Passungen im Austauschbau. Drehen von Kugellagerstößen ohne Einpassen. Ausdrehen von Bohrungen nach Endmaßen. Schneiden von Möbelschrauben mit Annäherungswerten. Schneiden von sonstigen Innen- und Außengewinden. Arbeiten mit Leischielen und Kopiervorrichtung. Herstellen gleicher und ungleicher Stahnteile an der Drehbank. Vertikalspindelvorrichtung: Normalisieren, Normalglößen, Weichglößen, Härten; Festigkeitswerte und DIN-Bezeichnungen.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Freitag.
Teilnehmerkreis: Dreher.

Der Betriebselektriker

102. Vorschriften des BDE. — Materialkunde und Wertstoffersparnis. Die theoretischen Grundlagen der Elektrotechnik.
Stromerzeugung: Gleich-, Wechsel- und Drehstrom.
Weiterleitung und Verteilung der elektrischen Kraft:
Umformer, Umspanner, Gleichrichter, Phasenverschiebung der elektr. Meßeinrichtungen.
Stromverbraucher unseres Hüttenwerkes:
Walzwerksantriebe, Kran- und Werkzeugmaschinenantriebe.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Heinzenborn.
Teilnehmerkreis: Betriebselektriker.

Der Schlosser

103. Arbeitsweise und Behandlung von Kraftmaschinen, Dampfmaschinen, Otto- und Dieselmotoren, Großgasmaschinen, Turbinen.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Kürbis, Neumann.
Teilnehmerkreis: Diese Aufbaukameradschaft wendet sich in erster Linie an Meister, Vorarbeiter und Schlosser der Maschinenabteilung und der Mechanischen Werkstätten. Sie ist ferner wichtig für Betriebschlosser, die mit Kraftmaschinen zu tun haben.

Der Maurer

104. Abstecken (Abmessen) von Gebäude- und Maschinenfundamenten nach Zeichnung.
Ausgraben von Baugruben unter Wasserhaltung und Herstellen der erforderlichen Baugrubenaussteifungen.
Abwägen und Festlegen der Baugewerke mittels Wiegelatte, Schlauchwaage, Kanalwaage und Nivellierinstrument.
Anfertigung des Schichthöhenmaßes mit Fensterbrüstungen, Tür- und Fensterstürzen.
Bedarfsermittlung von Baustoffen nach Zeichnung. Baustoffe nach DIN-Normen. Herstellen von Stampfbeton und weichem Beton in angegebenen Mischungsverhältnissen, wenn Betonzuschlagstoffe getrennt geliefert werden als Feinsand, Grobsand, Kies oder Splitt.
Hand- und Maschinenmischung.
Ausführung von Mauerwerk aus Ziegeln, Form- und Bruchsteinen bei Fußbauten und Verblendenmauerwerk.
Biegen, Verlegen und Flechten der Rundstahleisenlagen gemäß Biegeplan. Einhängen von Decken, Balken, Stützen und Treppen.
Innen- und Außenputz, Estrich- und Fugenputz. Deckenverschalungen mit Leichtbauplatten.
Ausführung von feuerfestem Mauerwerk zu Walzwerks- und Hammerwerksöfen nach Zeichnung.

Gründliche Einführung in die Unfallverhütungsvorschriften, insbesondere bei der Errichtung von Baugerüsten, beim Aufbau und Einsatz von Mischmaschinen, Bauaufzügen und Transportmitteln.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Busche, Lappe, Uedermann.
Teilnehmerkreis: Diese Aufbaukameradschaft wendet sich an die Gefolgschaftsmitglieder der Bauabteilung, welche das Bestreben haben, voranzukommen und aus diesem Grunde ihre praktischen und theoretischen Kenntnisse erweitern wollen.
Die Aufbaukameradschaft umfaßt außer Vorträgen auch praktische Übungen mit den entsprechenden Baumaterialien. Die Grundkenntnisse im Rechnen sowie die Fähigkeit zum Lesen einer Zeichnung werden vorausgesetzt.

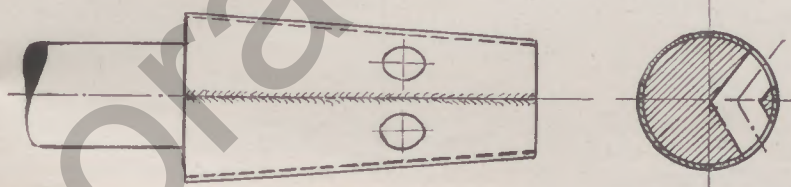
Der Eisenbahn-Oberbauarbeiter

105. Die verschiedenen Oberbauarten und das dazu gehörige Material. Grundformen der Weichen.
Ermittlung der für einen gegebenen Gleisbau erforderlichen Materialien an Hand einer Zeichnung.
Das Vorstrecken eines Gleises in einer Geraden nach gegebenen Festpunkten. Stopfen und Zuspitzern.
Das Vorstrecken eines Gleises in einem Bogen unter Berücksichtigung der erforderlichen Spurerweiterung und Ueberhöhung.
Einfache Weichen, doppelte Weichen, einfache Kreuzungsweichen, doppelte Kreuzungsweichen und Bogenweichen auslegen, regeln, richten und stopfen.
Eine alte Weiche oder Kreuzung ausbauen, das Material sortieren, neue Weiche oder Kreuzung zusammenbauen, einführen und einbinden. Das Nachheben eines Gleises, das Ausräumen der Bettung, das Gleis neu unterstopfen und richten.
Ein Gleis über einer Baugrube mit Hilfe von Schienenbündeln oder T-Trägern sachgemäß unterfangen.
Bau- und Entwässerung eines Bahnkörpers im ebenen Gelände und im Einschnitt mit Hilfe von Bahngräben und Siderrohren.
Umgrenzung des lichten Raumes auf freier Strecke und in Bahnhöfen. Die Unfallverhütungsvorschriften.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Busche, Reppert, Jante.

Verbesserungsvorschläge aus dem Kreis unserer Gefolgschaft im Hüttenwerk Dortmund

Artur Bernau, Lokomotiv-Werkstatt

a) Die Bremsbremse der Normalspurlokomotiven, die ein Gehäuse und einen Regel aus Rotguß hatten, waren einem sehr schnellen Verschleiß unterworfen.



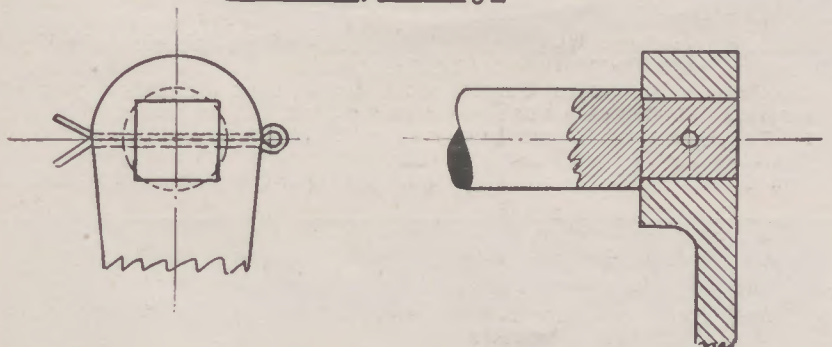
Aus diesem Grunde wurde das Gehäuse aus Rotguß, der Regel aber aus Stahl hergestellt. Die Haltbarkeit erhöhte sich dadurch erheblich. Es entstand aber ein anderer Nachteil. Wenn der Bremsbahn nämlich kurze Zeit nicht betätigt wurde, lag der Regel fest und war nur durch starke Hammerschläge wieder zu lösen. Die Ursache dieser Erscheinung lag in der Verhinderung der Ausdehnungskoeffizienten für Stahl- und Rotguß.

Ich habe nun einen Versuchsregel hergestellt, dessen Kern aus Rotguß besteht. Diesen Kern habe ich mit einem viermal in der Längsrichtung unterteilten, dünnen Stahlmantel umgeben. Dieser Regel sitzt nie fest. Zu befürchten blieb, daß der Regel freieren würde oder der Stahlmantel durch den dauernden Temperaturwechsel in den Schweißnähten ausreißt. Beide Befürchtungen sind nach mehrmonatigem Arbeiten nicht eingetreten.

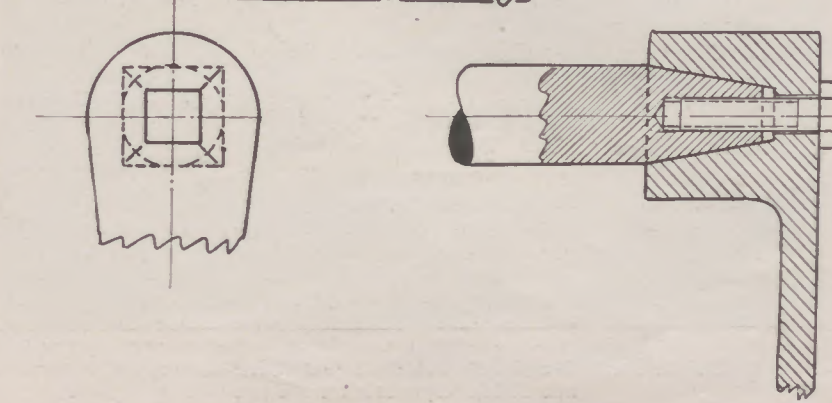
b) Gleichzeitig habe ich den Handgriff des Bremsbremse verbessert. Bei der alten Ausführung mit gradem Vierkant und Splint war der Griff schnell aus-

Änderung an den Bremsbremen der Normalspurlokomotiven.

Alle Ausführung.



Neue Ausführung.



Teilnehmerkreis: Diese Aufbaukameradschaft wendet sich an alle Gefolgschaftsmitglieder des Eisenbahn-Oberbaues.
Sie soll insbesondere das Verständnis fördern für die Vorarbeiten des Streckenbaues sowie für die sachgemäße Verlegung von Gleisen auf unserem Hüttenwerk.
Die Grundkenntnisse im Rechnen sowie die Fähigkeit zum Lesen einer Zeichnung werden vorausgesetzt.

Betriebswirtschaft und Menschenführung

106. Was heißt Wirtschaftlichkeit? Der Aufbau eines Unternehmens, Führungsordnung im Betrieb. Richtiges und falsches Führerverhalten im Betrieb. Verlustquellenbekämpfung im Betrieb als Meisteraufgaben. Hebung der Arbeitsfreude und des Gemeinschaftsgeistes im Betriebe.
Beginn: September 1942.
Übungsleiter: Antoni, Abhöf, Dr. Bornemann.
Teilnehmerkreis: Obermeister, Meister und Vorarbeiter.
Zu den Aufbaukameradschaften treten noch die „arbeitsgebundenen“ Kameradschaften für die Hochöfen, Stahlwerke und Walzwerke und die Gefolgschaften in der Bauabteilung. Auskunft erteilt der betr. Betrieb.

geschlagen und hatte an seinem Ende 4 bis 5 Zentimeter Spiel. Bei meiner Ausführung mit pyramidenförmigem Vierkant und Schraube ist kein toter Gang möglich und ein sicheres Bedienen des Bremsbremse gewährleistet.
Beurteilung: Beide Vorschläge sind gut und haben sich seit ihrer Einführung bestens bewährt.

Stefan Kwajek, Hochofen (Maschinenabteilung)

Bei der Neuauflage des Hochofens ist der Kohlenstoffgehalt im Gestell in Höhe der Düsenhöhe etwa ein Meter stark. Durch die sehr große Beanspruchung hat sich das Mauerwerk aus ff. Steinen stark ausgearbeitet. Unmittelbar unterhalb der Düsenhöhe läuft das flüssige Roheisen zusammen. An dieser Stelle kann man mit Temperaturen bis zu 1500° Celsius rechnen. Der außen um das Mauerwerk gelegte Rostpanzer mit den in ungleichmäßigen Abständen in den Ofen ragenden Formentäften ist durchschnittlich achtzig Millimeter stark. Damit sich die Hitze weniger auf den Panzer auswirken kann, wird er rundherum mit Wasser befeuchtet und gekühlt. Die unter den Düsenöffnungen liegenden Stellen sind besonders gefährdet. Das Wasser läuft links und rechts der Spigen ab, ohne unter die Spigen zu gelangen. Die Formentäften liegen so, daß sie Gefälle nach außen haben, damit der im Wertswasser mitgeführte Schmutz nicht in den Rosten haften bleibt, um so schon die Verfestigung von vornherein unwirksam zu machen. An diesen Stellen ist der Ofen mehrfach durchgebrochen. Hierdurch war es schließlich notwendig, die entsprechenden Düsenstöcke außer Betrieb zu setzen. Sie fielen dadurch für den weiteren Erzeugungsprozeß aus und die Roheisenerzeugung wurde ungünstig beeinflusst.

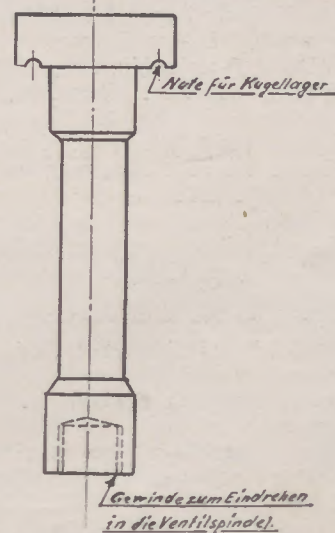
Um diesen Mangel zu beseitigen, wurden die Rostformtäften geändert. Diese Änderung hat bis jetzt nach etwa fünfmonatlicher Betriebsdauer ganz den gewünschten Anforderungen entsprochen.

Beurteilung: Der Vorschlag bedeutet eine in jeder Hinsicht vorzügliche Lösung. Die Brauchbarkeit ist durch die lange Betriebsdauer voll nachgewiesen. Bis heute sind zwei Ofen vollständig mit den neuen Kästen ausgerüstet worden.

Verbesserungsvorschlag Erich Brunjehde, Masch.-Abtlg. Hochofen

Beim Ein- und Ausbauen der Einlaßventile an der Gasdynamomaschine 16 muß, da die Kranhöhe nicht ausreicht, die Flasche des Kranes herausgenommen und durch eine andere Vorrichtung ersetzt werden. Diese Vorrichtung besteht aus einem Bolzen, der in die Ventilschraube eingedreht wird und einem Drahtseil,

Verbesserung beim Ein- und Ausbau der Einlaßventile an der Gasmaschine 16



das über den Kran gelegt wird. Hierdurch ist der Hub des Kranes ausreichend und das Aus- und Einbauen der Ventile kann ohne größere Schwierigkeiten erledigt werden.

Beurteilung: Der Vorschlag ist gut und hat die bisherigen Schwierigkeiten beim Ein- und Ausbauen der Ventile wesentlich verringert.

Aus der Betriebsgemeinschaft

Betriebsversammlungen der Dortmunder Hütte

Es ist bereits ein fester Brauch geworden, daß die Gefolgschaftsmitglieder der einzelnen Betriebe von Zeit zu Zeit zusammenzutreten, um sich durch grundsätzliche politische Ausführungen von Parteirednern für ihre Arbeit ausrichten zu lassen. Es ist wichtig, daß der schaffende Mensch von Zeit zu Zeit aus dem Trübsal des Alltags ausgerückt wird, um den Blick für die großen, entscheidenden Aufgaben, die der Krieg an jeden Volksgenossen stellt, offen zu halten. Die Reihe der Betriebsappelle der Hütte begann am 18. Juli mit einer eindrucksvollen Rundgebung der Gefolgschaft des Hochofens, der Maschinen-

mit ihm die deutsche Arbeiterin, werden dies zu vereiteln wissen. Sie werden es ihren Kameraden an der Front gleichtun und, wenn es nottut, den Rüstungsvor-sprung noch weiter vergrößern. Die Forderung des Führers nach mehr Waffen und Munition wird unter allen Umständen erfüllt werden.

Ein Prolog „Arbeiter, Bauern und Soldaten“, vorgetragen von dem Werk-schaffmann Theis, unterstrich die Einheitsbereitschaft der Deutschen für die Er-haltung der Nation.

Der Betriebsobmann, Pg. Schöneis, dankte dem Redner im Namen aller ausgezeichneten Ausführungen und gelobte, daß Betriebe, genau wie die Soldaten an der Front, ihre Pflicht tun wür-den, bis die Zukunft unseres Vater-landes sichergestellt ist. Sie werden da-für sorgen, rief er aus, daß unseren Soldaten ein anderer Empfang bereitet wird, als er denen von 1918 zuteil wurde. Er gedachte des Führers und der tapferen Wehrmacht. Mit den Liedern der Nation fand die Rundgebung ihr Ende.



abteilung Hochofen, Phosphatmühle und Steinfabrik.

Am 14 Uhr versammelten sich 350 Männer in Arbeitskleidung in der Verladehalle der Phosphatmühle. Die mit den Fahnen des Dritten Reiches geschmückte Halle bot einen würdigen Rahmen für die Versammlung. Durch einige forschende Märsche unseres Werksmusikzuges unter Leitung seines Dirigenten Pg. Saunus war schnell eine aufnahmebereite Stimmung geschaffen.

Nach einem Vorprolog, vorgetragen von dem Werk-schaffmann Theis, eröffnete der Betriebsobmann Pg. Schumacher die Versammlung. Er begrüßte den Redner des Tages, Pg. Baer, und hieß alle Arbeits-kameraden herzlich willkommen; besonders freute er sich, den Betriebsobmann, Pg. Schöneis, mit seinem Vertreter, Pg. Hilb, begrüßen zu können. Pg. Baer gab einen kurzen Überblick über die Beweg-gründe, die unsere Feinde veranlassen, den Krieg mit Deutschland unter allen Umständen vom Zaune zu brechen. Er sprach von dem Weltbild des Führers, der, nachdem seit 1938 alle seine Friedensvorschlüsse abgelehnt worden waren, die geballte Kraft der ganzen Nation auf allen Gebieten mobilisierte, um dieser nicht mehr aufzuhaltenden Auseinandersetzung entgegen zu treten.

Auch Maßnahmen auf arbeitstechnischem Gebiete, wie das Verbot des Arbeits-platzwechsels, Arbeitszeitverlängerung und Dienstverpflichtung erwiesen sich als zwingend notwendig. Besonders hob der Redner die wunderbare Haltung der deutschen Frau hervor, die nach dem Ausrücken von Millionen deutscher Männer in die Betriebe gingen, um hier unter schwierigsten Bedingungen den Ausfall der Männer auszugleichen. Nicht zu umgehen war auch der Arbeitseinsatz von Ausländern. Der Deutsche soll hier aber einen gewissen Abstand wahren und sich ständig seiner Führeraufgaben bewußt bleiben. Alle Schwierigkeiten müssen überwunden werden, um die Forderung des Führers nach Waffen und Munition und nochmals Waffen und Munition zu erfüllen. Leistungsteigerung sei unsere Parole, rief der Redner aus, „wir sind es unseren Soldaten schuld!“ Arbeiter und Soldaten schaffen gemeinsam ein herrliches und freies Deutschland.

Betriebsobmann Schöneis dankte dem Redner im Namen der Männer für seine Ausführungen und bat, dem Gauobmann Stein zu melden, daß die hier versammelten Betriebe auch weiterhin, bis zum Endsieg, ihre Pflicht tun werden. Er gedachte des Führers und der tapferen Wehrmacht.

Mit den Liedern der Nation fand die Rundgebung ihr Ende.

Am 31. Juli waren die Walzwerke zum Betriebsappell angetreten. Männer und Frauen waren versammelt, um aus berufenem Munde zu hören, was der deutsche Arbeiter zur Stärkung und Festigung der Heimatfront wissen und können muß. In der mit dem Bildnis des Führers und den Fahnen des Dritten Reiches geschmückten Halle der Fertigstraße des Walzwerkes I leitete Marschmusik des Werksmusikzuges unter Leitung seines Dirigenten Pg. Saunus die große Rundgebung ein.

Um 5.15 Uhr betrat der Gauredner, Pg. Cordemann, in Begleitung des Betriebsobmannes Schöneis die Halle. Der Betriebsdirektor der Walzwerke, Pg. Hübers eröffnete die Versammlung und hieß neben den erschienenen Arbeitskameraden besonders den Gauredner und den Betriebsobmann auf das herzlichste willkommen.

Pg. Cordemann ergriß dann das Wort zu grundlegenden Ausführungen über die Aufgaben, die die Heimat, und vor allem der deutsche Rüstungsarbeiter, zu meistern hat. Er übergab auch nicht die Schwierigkeiten, mit denen die Heimat zu kämpfen hat; aber im Verhältnis zu den gewaltigen Opfern der Front wollen wir gern alle Unannehmlichkeiten auf uns nehmen, um unserer Front den Rücken zu stärken. Heute muß ein jeder wissen, warum es geht. Das ganze deutsche Volk führt einen Krieg um Sein oder Nichtsein. Der Redner führte weiter aus, daß unsere Feinde mit allen Mitteln versuchen, den Rüstungsvor-sprung, den wir nun einmal haben, aufzuheben. Aber der deutsche Arbeiter und



Die Betriebsgemeinschaft der Schmiedag, Hagen, im Kriegseinsatz

Im großen Speisesaal der Schmiedag H.-G., Werk Grönlund in Hagen, sprach am 30. Juli vor Gefolgschaftsmitgliedern

Reichsachamtsleiter Körner

vom Fachamt Energie, Verkehr und Verwaltung in der DAF.

Unter den Klängen von Marschmusik betrat Pg. Körner den festlich ge-schmückten Speisesaal und nahm nach der Begrüßung durch den Betriebsführer Dr. Bitter das Wort zu seinen Ausführungen über den Sinn des Krieges.

Dieser schwerste und ernsteste Krieg unseres Volkes ist ein Kampf der Welt-anschauungen. Er wird geführt um den ersten Sozialstaat der Welt. Diesen Kampf führen nicht allein die besten Soldaten, sondern täglich und stündlich auch die Fabriken und Werkstätten, die Betriebsgemeinschaften.

Wie jeder Tag ein Tag stillen Heldentums und lechter Pflichterfüllung der Soldaten ist, so bewähren sich unzählige unserer Volksgenossen in den Rüstungs-betrieben als Helden der Arbeit. Das deutsche Volk zeigt, daß es nicht nur die tapfersten Soldaten, sondern auch den besten Arbeiter unter die genialste Füh-rung gestellt hat.

Auf zwei Männern ruht in dieser Zeit die Hauptlast, und zwar auf dem Betriebsführer und dem Betriebsobmann. Keiner ist ohne den anderen denkbar. Beide müssen sich ergänzen. Während der Betriebsführer die Verantwortung für die Durchführung der betrieblichen Aufgaben hat, darf der Betriebsobmann keine Minute die politische Führung der Betriebsgemeinschaft vernachlässigen.

Nur dem mitreißenden Beispiel einer vorbildlichen Betriebsführung und seines Unterführerkorps gelingt es, die notwendigen Maßnahmen auf die Waffe der Gefolgschaft abzustimmen. Jeder muß zur Mitarbeit aufgerufen werden.

Parteigenosse Körner sprach auch über die Frauen- und Jugendarbeit in den Betrieben, hob die mannigfaltigen Probleme des ausländischen Arbeits-



In der Mitte der Führer des Betriebes, Direktor Dr. Bitter, und Reichsachamtsleiter Körner

einfaches hervor und erörterte auch viele sozialpolitische Fragen. Den Führungs-anpruch in Europa können wir uns nur durch unsere großen Leistungen und eine vorbildliche Haltung sichern.

Betriebsobmann Steinigen dankte dem Pg. Körner und versprach im Namen der Betriebsgemeinschaft der Schmiedag vollen Einsatz für den Endsieg.

Mit der Führerehrung und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen schloß die Betriebsversammlung.

Betriebsportgemeinschaft

Schießen

Nachdem sich unsere erste Mannschaft durch das gute Abschneiden bei den Kreismeisterschaften für die Teilnahme an der Gaumeisterschaft qualifiziert hat, können wir heute mit großer Freude einen ausgezeichneten Erfolg dieser Mann-schaft melden. Bei dem in Reddinghausen stattgefundenen Gaureffen belegte unsere 1. Mannschaft im Kleintaliberschießen mit beliebigem Anschlag den dritten Platz in der Gesamtwertung mit der bisher von der Mannschaft noch nicht erreichten Ringzahl von 601 Ringen. Vor unsere Mannschaft konnten sich nur der Polizeisportverein mit 629 Ringen und der Kleintaliberschützenverein Wambel mit 606 Ringen setzen.

Wir gratulieren unseren Kameraden herzlich zu dem überragenden Erfolg, der sie mit in die vorderste Reihe der besten Schützenmannschaften des Gau-s Westfalen gebracht hat und hoffen, daß ihnen in Zukunft weitere schöne Erfolge beschieden sein mögen.

Schwimmen

Westfälische Schwimm-Meisterschaften

Am 9. August 1942 wurden im Freibad Reddinghausen Wollbeck die dies-jährigen Meisterschaften ausgetragen. Bei zahlreichen Meldungen gab es durch-weg spannende Kämpfe, vor allem in den Altersklassen, wobei unsere Abteilung sehr erfolgreich abgeschnitten hat. Im 400-Meter-Kraulschwimmen für Männer (Meisterschaft) zeigte Heinz Weigler gutes Können und belegte den dritten Platz in der Zeit von 6.03,5 Minuten. In den Staffeln reichte es in der 4x100-Meter-Kraul und 4x200-Meter-Brust jeweils nur für einen vierten Platz.

Einzelergebnisse:
50-Meter-Brust Frauen: I. Elli Kuhnmann, Zeit: 47,8.
50-Meter-Kraul Frauen: II. Trude Schröder, Zeit: 38,9.
50-Meter-Kraul Männer: II. Erich Böning, Zeit: 35.
50-Meter-Brust Männer: II. Erich Böning, Zeit: 37,3.
400-Meter-Kraul Männer: III. Heinz Weigler, Zeit: 6,03.
4x200-Meter-Brust Männer: IV. BSG.-Hoesch, Zeit: 14,08.
4x100-Meter-Kraul Männer: IV. BSG.-Hoesch, Zeit: 5,05.

Werksmitteilungen

Auszeichnungen

Es wurden ausgezeichnet:

mit dem Deutschen Kreuz in Gold: Oberleutnant Heinz Vöhr, kaufmännischer Angestellter beim Werk Lange der Schmiedag;
mit dem Silberpokal des Reichsmarschalls für hervor-ragende Leistungen im Luftkrieg: Unteroffizier Helmut Horn, Elektromonteur in der Elektrotechnischen Abteilung des Hüttenwerks Dortmund;
mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse Obergefreiter Heinz Nordhaus, Maschinenfabrik Deutschland;

mit dem E. K. II und dem Infanterie-Sturmabzeichen: Ober-gefreiter Willi Grill, Büroangestellter im Blechwalzwerk III;

mit dem E. K. II: Gefreiter Herbert Marienfeld, Hilfschlosser im Blechwalzwerk III; Fliegergefreiter Franz Deller, Walzwerksarbeiter im Werk Varop; Soldat Josef Bauer, Walzwerksarbeiter im Werk Varop; Ge-freiter Johann Blanten auf Land, Walzwerksarbeiter im Werk Varop; Obergefreiter Heinrich Weinbauer, Scherenmann, im Werk Varop;

mit dem Infanterie-Sturmabzeichen: Otto Bojahr, Kaiser-schuh I;
mit dem Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern: Lehrgeselle Walter Fietisch, Wehrwerkstatt im Hüttenwerk Dortmund; Fietisch wurde am 1. Juli 1942 zum Nachmeister befördert;

mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse: die Folgsleute Dipl.-Ing. Karl Heinz Brudmann und Konrad Zils vom Trierer Walzwerk, Werk Trogelberg; Hobler Kaiser Sönemann, Obermeister Friedrich Hü-nede, Betriebsobmann Heinrich Hunscheidt, Vorarbeiter Fritz Köten-hoff, Hilfsarbeiter Clemens Kosberg, Profurist Walter Otto, Former Fritz Schermulz, Hobler Friedrich Träger, Schlosser Wilhelm Vogt, Schlosser Emil Weigbauer, Maschinenfabrik Deutschland;

mit der Kriegsverdienstmedaille: die Gefolgsleute Stefan Felsberg, Moritz Wösch, Emil Feuerherdt und Berta Gejerid vom Trierer Walzwerk, Werk Trogelberg; Ernst Hoff, St. Andreasberg; Dreher Wilhelm Elstermann, Schmied Paul Müller, Reparaturschlosser Albert Nolke, Grobschleifer Heinrich Schwen, Glüher August Struwe, Sandformer Wilhelm Zinn bei der Schmiedag, Werk Werbold; Gießgruben-mann August Kieck, Maurer- und Arbeiter Georg Claus, Obermeister Wilhelm Weigand, I. Gießgrubenmann Gustav Zindel, Drahtzieher Ewald Tellinghaus, Schlosser Wilhelm Kleinewoh, Vorrichtungs- konstrukteur Paul Gadau, Walzendreher Wilhelm Blumenthal, Zu-rüstereiarbeiter Paul Föhrte, Walzmeister Anton Klein, Walzer Ernst Knop, Glüher Karl Bishoff, Hobler Gustav Degenhardt und Ofen-maurer Emil Schäd bei den Stahlwerken Harkort-Eicken.

Rettung aus Lebensgefahr

Unserem Gefolgschaftsmitglied, dem Hauer Heinrich Jerres unserer Schachtanlage Kaiserstuhl II, konnte für mutiges und entschlossenes Handeln, durch das er einem Arbeitskameraden das Leben rettete, besondere Anerkennung ausgesprochen und eine Belohnung zuerkannt werden. Der Hergang war fol-gender:

Im Steigerrevier 5 waren in einer Strecke zwei Reparaturhauer beschäftigt. Durch plötzlich hereinbrechendes Gestein wurde der Streckenausbau umgeworfen. Einem der beiden Bergmänner gelang es nicht, sich vor den hereinbrechenden Gesteinsmassen zu retten, so daß er darunter kam. Ungeachtet der Gefahr rettete der Hauer Jerres durch mutiges und zielbewusstes Eingreifen den Kameraden aus seiner gefährlichen Lage.

Unsere Jubilare

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum

Stahlwerke Harkort-Eicken

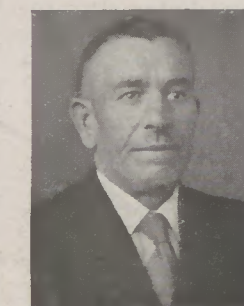
Unser Gefolgschaftsmitglied Josef Koch, geboren am 18. Mai 1876, konnte am 4. Ja-nuar auf eine fünfzigjährige Tätigkeit in unserem Werk Hagen zurückblicken. Während der ganzen Zeit war er in dem Feinzug un-serer Stahlblechzieherei beschäftigt. Ge-wissenhaftigkeit und Umsicht zeichneten ihn stets aus, so daß er im Jahre 1926 zum Vor-arbeiter der Abteilung ernannt wurde. Koch genießt in hohem Maße die Achtung und das Vertrauen seiner Mitarbeiter und Vor-geetzten.

Wir hoffen, daß Koch noch recht lange in geistiger und körperlicher Frische für das Werk tätig sein kann.



Vierzigjährige Dienstjubiläen

Hüttenwerk Dortmund

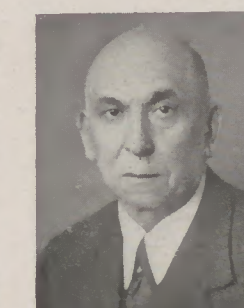


Unser Gefolgsmann Peter Nowak, geboren am 1. Dezember 1883 in Gronitten, Kreis Menden, trat im Jahre 1902 auf unserer Schachtanlage Kaiserstuhl II als Schlepper ein. Am 31. Mai 1902 trat er als Erz-brüderhelfer zur Hochofenanlage über. 1906 wurde er als Schmelzer an unserem früheren Hochofen 4 ein-gestellt. Infolge seiner Zuverlässigkeit und Umsicht rückte er bald zum ersten Schmelzer auf. 1919 konnte ihm der verantwortungsvolle Posten eines Oberschmelzers über-tragen werden. Als Anerkennung für seine Leistungen wurde er am 1. Januar 1920 in das Angestelltenver-hältnis übernommen. Den Posten als Oberschmelzer hat Arbeitskamerad Nowak jederzeit einsatzbereit bis zu seiner Erkrankung am 2. Dezember 1941 zu unserer vollen Zufriedenheit ausgefüllt.

Das Gefolgschaftsmitglied Wilhelm Göbel konnte am 2. Juni 1942 sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feiern.

Arbeitskamerad Göbel wurde am 23. August 1884 in Dortmund geboren. Er gehört seit dem 2. Juni 1902 der Gefolgschaft unseres Werkes an und wurde zunächst in der Maschinenabteilung als Krammachershilf auf dem Trägerschleppwagen beschäftigt. Nach dreivierteljähriger Tätigkeit auf diesem Kran wurde Göbel als Kranführer auf dem Kniippelverladekran im Walzwerk I eingeseht; hier blieb er bis zum Jahre 1923. Bei der Inbetrieb-nahme des Umkehrmotors (1923) wurde er dort als Maschinist eingeseht und verließ diesen Posten noch heute zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten.

Arbeitskamerad Göbel zeichnete sich in seiner langen Dienstzeit durch Zuver-lässigkeit und Pflichttreue besonders aus und wird von seinen Vorgesetzten sowie von seinen übrigen Arbeitskameraden gleich geachtet.



Das Gefolgschaftsmitglied Wladislaus Seefeld, geboren am 27. Januar 1877 in Bultkowo, konnte am 8. April auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Er trat im Jahre 1902 als Schlosser bei der Hochofen-abteilung ein und kam 1908 als Lokomotiv-Reparatur-schlosser zur Lokwerkstatt, wo er heute noch zur vollen Zufriedenheit arbeitet.

Von 1914 bis 1916 hat Arbeitskamerad Seefeld den Krieg mitgemacht.

Abteilung Hohenlimburg

Vorarbeiter Heinrich Kienolth, geboren am 17. Januar 1888 in Hohenlimburg, trat am 7. April 1902 als Walzendrehlehrling in unseren Betrieb Warm-walzwerk ein. Nach seiner militärischen Dienstzeit von 1906 bis 1908 arbeitete Gefolgsmann Kienolth in un-serer Walzendreherei weiter. Im Jahre 1910 wurde Kienolth als ausgebildeter Sanitäter der Verbandraum des Warmwalzwerkes übertragen. Als Sanitäts-folonnenführer hat er sich große Verdienste erworben.

Nach dem großen Weltbrand, den Gefolgsmann Kienolth von 1914 bis 1918 mitgemacht hat, nahm er seine Tätigkeit wieder auf. Im Jahre 1924 wurde er zum Vorarbeiter in unserer Walzendreherei ernannt, diesen Posten verließ er heute noch. Während seiner langen Zugehörigkeit zum Werk hat sich Kamerad Kienolth die Anerkennung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben.

Wir wünschen Kienolth für sein ferneres Wohlergehen alles Gute und hoffen, daß er sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum in voller geistiger und kör-perlicher Frische begehen kann.



Fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläen

Hüttenwerk Dortmund

Normalspurlochkührer Heinrich Debus, Eisenbahnabteilung, am 26. 6. 17; Walzer Erich Beining, Blechwalzwerk I/II, am 27. 6. 17; Maschinist Vincent Stlewski, Maschinenabteilung, am 5. 7. 17; Vorarbeiter Johann Groß, Bauabteilung, am 16. 7. 17; 2. Triowalzer Wladisl. Michalski, Blechwalzwerk I/II, am 17. 7. 17; Maschinist Franz Dannenberg, Maschinenabteilung, am 29. 7. 17; Maschinist Paul Ising, Mtl. Walzwerk I, am 31. 7. 17; Anzeigener Josef Nimtsch, Waggonwerkstatt, am 1. 8. 17; Plagarbeiter Johann Zielasko, Bauabteilung, am 7. 8. 17; Vorarbeiter Ferd. Reichel, Drahtverfeinerung, am 7. 8. 17.

Abteilung Hohenlimburg

Walzer Otto Schmidt, Warmwalzwerk, am 14. 5.; Hilfsarbeiter Christian Meyer, Kaltwalzwerk, am 17. 6.; Betriebsbuchhalter Wilhelm Klein, Verwaltung, am 17. 6.; Kranführer Emil Brüggemann, Kaltwalzwerk, am 19. 6.

Maschinenfabrik Deutschland

Abteilungsleiter Josef Viegand, Arbeitsführung, am 1. 6.

Stahlwerke Harkort-Eicken

Buchfrau Luise Függe, am 1. 7.; Sattler Fritz Löhner, Reparaturwerkstatt, am 10. 7.

Schmiedag, Werk Werdohl

Dreher Johann Schütz, Mechanische Werkstatt, am 7. 7.

Trierer Walzwerk, Werk Trier

Kaltwalzer Johann Lafos, am 11. 6.; Kaltwalzer Jakob Kreber, am 19. 6.; Schlosser und Schweißer Ludwig Decker, am 20. 6.; Schlossermeister Nikolaus Lamberty, am 23. 6.; Walzmeister Nikolaus Börder, am 23. 7.



Goldene Hochzeit

Der im Ruhestand lebende, in unserer Zurihterei II tätig gewesene Betriebsleiter Theodor Wälder feierte am 25. August 1942 seine goldene Hochzeit.

Dem Ehepaar Wälder unsere herzlichsten Glückwünsche.



Wir beklagen den Heimgang folgender Arbeitskameraden:

Hüttenwerk Dortmund

Techniker Gustav Monstke, Maschinenabteilung, am 21. 6. 42; Vorarbeiter Karl Biche, Benzinanlage, am 22. 6. 42; Kottenarbeiter Franz Müller, Bauabteilung, am 25. 6. 42; Stangenzieher Paul Rügner, Drahtverfeinerung, am 21. 6. 42; Weichenführer Karl Lehm, Bauabteilung, am 7. 7. 42; Scherenmann August Czerwinski, Walzwerk III, am 7. 7. 42; Meister Heinrich Bajohr, Adjuflage II, am 13. 7. 42; Betriebschlosser Hermann Roth, Maschinenabteilung, am 17. 7. 42; Pförtner Christian Weste, Werkhaus, am 12. 7. 42; Probezurichter Walter Albus, Versuchs-Anstalt, am 18. 7. 42; Kettwalzer Josef Waber, Walzwerk IV V, am 24. 7. 42; Hilfsarbeiter Friedrich Jost, Invaliden-Werkstatt, am 27. 7. 42; Schlosser Hans Unrau, Rohrlocherei, am 30. 7. 42; Drahtzieher Rudi Gausch, Drahtverfeinerung, am 3. 8. 42; Schlosser Walter Pleßer, Energiewirtschaft, am 3. 8. 42.

Abteilung Hohenlimburg

Invalide Bernh. Hagemeier, Kaltwalzwerk, am 20. 4. 42; Zieher Friedr. Ernst, Zieherei, am 20. 4. 42; Invalide Heinr. Kienoth, Warmwalzwerk, am 17. 4. 42; Kranfassenangelegter Wlb. v. Dreische, Verwaltung, am 27. 4. 42; Schlosser Rich. Willesmann, Altenberde, am 17. 5. 42; Schalter Otto Stuchmann, Zieherei, am 18. 5. 42; Federführer Dietr. Krümlinger, Federwerk, am 26. 5. 42; Einbringer Albert Colombar, Warmwalzwerk, am 31. 5. 42; Rentner Otto Friebe, Verwaltung, am 28. 6. 42.

Stahlwerke Harkort-Eicken

Pförtner Richard Dubbert, am 9. 6. 42; Werkmeister i. R. Emil Püttmann, am 10. 8. 42.

Trierer Walzwerk, Werk Trier

Schlosser Johann Hoffmann, am 4. 7. 42.

Dankfagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines geliebten Mannes spreche ich allen, besonders der Gefolgschaft der Invalidenwerkstatt, der Werkstapelle und der Arbeitsfront meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Elfriede Z o f t

Hiermit sage ich dem Herrn Betriebsführer und den Kameraden der Betriebsgemeinschaft sowie der Werkstapelle und der Fabrikengruppe für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters unseren aufrichtigsten Dank.

Frau Gertrud Czerwinski und Kinder



Für Führer und Vaterland starben die Gefolgsleute:

Schüke Fritz Ditzowski
Seizer in der Hauptverwaltung Dortmund
Gefreiter Emil Wilberg
Betriebsbeobachter in der Stahlkontrolle des Hüttenwerks Dortmund
Gefreiter Fritz Hildebrand
Schlosser in der Abteilung Werkstatt und Presswerk Stockheide
Obergefreiter Paul Führer
Stangenrichter in der Drahtverfeinerung
Unteroffizier Johannes Wälder
Hilfsdreher im Kaltpresswerk Dortmund
Schüke Wilhelm Rathe
Montagearbeiter in der Werkstatt Stockheide
Oberführer Werner Vogt
Aufreiter in der Bauabteilung, Hüttenwerk Dortmund
Unteroffizier Heinrich Rombeck
Schweißer in der Werkstatt Stockheide
Soldat Willi Neubürger
Bandwalzer im Blechwalzwerk III, Dortmund
Soldat Heinrich Schürmann
Nachschulpraktikant in der Lehrwerkstatt, Dortmund
Schüke Erich Christmann
Maschinist in der Maschinenabteilung des Hüttenwerks Dortmund
Obergefreiter Georg Köster
Insam. Angestellter bei der Hoefch Eisenhandei m. b. H., Dortmund
Gefreiter Otto Zülberg
Walzer im Warmwalzwerk der Abteilung Hohenlimburg
Unteroffizier Josef Sauerbier
technischer Zeichner im Federwerk der Abteilung Hohenlimburg
Schüke Werner Vid
Hilfswalzer im Warmwalzwerk der Abteilung Hohenlimburg
Otto Stiebing
Schlosser im Warmwalzwerk der Abteilung Hohenlimburg
Oberführer Günter Weiter
Federflocher im Federwerk der Abteilung Hohenlimburg
Kanonier Helmut Hoffmann
Schwapper im Walzwerksbetrieb des Werks Varop
Obergefreiter Josef Breitenstein
Sortierer in der Zurihterei des Werks Varop
Obergefreiter Wilhelm Götter
Hufeisenpresser bei Bede-Prinz, Werk Dortmund
Obergefreiter Johann Loof
technischer Zeichner bei der Maschinenfabrik Deutschland
Soldat Erich Gneit
Maschinenschlosser bei der Maschinenfabrik Deutschland
Obergefreiter Robert Sabat
Transportarbeiter bei der Dörten A.-G., Gevelsberg
Schüke Alfred Bauer
Werk Werdohl der Schmiedag, Eisenlegerei
Gefreiter Willi Hoffmann
Hilfsarbeiter in der Schmiede der Schmiedag
Obergefreiter Ernst Keggshoff
Hammerführer in der Gefertschmiede des Werkes Werdohl der Schmiedag
Obergefreiter Johann Hoffmann
Betriebschlosser beim Trierer Walzwerk, Werk Trier
Soldat Walter Schreiber
Kaltwalzer beim Trierer Walzwerk, Werk Trier
Schüke Josef Wagner
Lactierer im Trierer Walzwerk, Werk Trier
Gefreiter Hermann Oppen
Hilfsrevolverdreher bei der Federfabrik A.-G., Rassel

Wohnungsaustausch

Wiete: Zwei große Zimmer (Werkwohnungs), Dürerstr.

Suche: Vier-Zimmer-Wohnung privat.

Wiete: Drei-Zimmer-Wohnung, abgechl., Werksw., Dürerstr.

Suche: Sechs-Zimmer-Wohnung, evtl. im Vorort v. Dortmund.

Wiete: Zwei Zimmer mit Waschküche, Wiete 18 RM.

Suche: Drei Zimmer mit Waschküche in Dortmund-Stadt.

Wiete: Zweimal zwei Zimmer, Dürerstr. und Albertstr.

Suche: Fünf bis sechs Zimmer in Dortmund oder Umgeb.

Wiete: Drei-Zimmer-Wohnung m. Waschküche und ein Schlafzimmer Land.

Suche: Drei Zimmer, abgechl., mit Waschküche, Stall u. Land.

Wiete: Zwei Zimmer, abgechl., Siedlung.

Suche: Drei Zimmer, abgechl., gleichwo in Dortmund.

Wiete: Zwei-Zimmer-Wohnung m. Waschküche, Keller.

Suche: Drei bis vier-Zimmer-Wohnung, Nähe Hoefch, abgechl., m. Waschküche und Keller.

Wiete: Zwei Zimmer, abgechl., Part., Wiete 18 RM.

Suche: Zwei bis drei Zimmer, auch mit Gartenland.

Mietgesuche

Suche ein großes leeres Zimmer oder zwei kleine, zusammenhängende Räume oder ein möbl. Zimmer für drei Personen.

Ein möbliertes Zimmer gesucht.

Vermietungen

Ein Zimmer, teilw. möblert, an alleinstehende Frau zu vermieten.

Verkäufe

Gut erhaltener Kinderwagen für 15 RM. zu verkaufen.

Fahrrad-Anhänger

mit Vereisung zu verkaufen.

Fast neuer Herd-Aufsatz (Plattengröße 98 Zentimeter) für 25 RM. zu verkaufen.

Kinderbettmatratze, 65x34 Zentimeter, Holzuntergestell für Säuglingskorb, fahrb., zu verkaufen.

Kaufgesuche

Küchenherd mit Nickel zu kaufen gesucht.

Gebrauchte Waschmaschine zu kaufen gesucht.

Elektr. Plattenspieler mit Platten, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Dreirad, Moller oder kleines Auto zu kaufen gesucht.

Gebrauchtes Damenrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Gebrauchtes Damenrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Gebrauchtes Damenrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Gebrauchtes Damenrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Tauschgesuche

Kinderfahrrad, Gr. 27, gegen gut erhaltenen Sportwagen m. Zuzahlung zu tauschen gesucht.

Ein Paar weiße Leinwandhemden mit hohem Kragen, Gr. 37, gegen gleiche, Pumps oder mit Blockabs., Gr. 38, zu tauschen gesucht.

Buchanananzug (17 b. 18 Jahre) gegen Puppenwagen zu tauschen gesucht.

Kinderwagen gegen Knaben- oder Herrenrad zu tauschen gesucht.

Drei - Röhren - Radioapparat, 110 bis 220 Volt, zweiteilig, gleichwertigen Wechsel-Radioapparat zu tauschen gesucht.

Die Adressen sind an den Schwarzen Brettern in den Vorräumen der Werkstapelle, der Krankenpflege und der Lohnkasse in Dortmund zu erfahren.